Unsere Toten

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **22 (1936)**

Heft 18

PDF erstellt am: **28.03.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Vater und Grossvater, jede Gattin, Mutter und Grossmutter, kurz alle, die Hunger und Durst haben nach solidester, bewährter Geisteskost, die sollten zu solchen Exerzitien gucken kommen. Baldmöglichst! Jäh ist's auch um ein zähes Schulmeisterleben geschehen. Es wäre jammerschade um jeden katholischen Kollegen, der sein Auge fürs Diesseits schliessen müsste, ohne je einmal von solcher Exerzitienkost gelabt worden zu sein. Sie ist und bleibt zuverlässigste Berufsstärke und einst treuester und teuerster Sterbetrost. Drum nochmals: Beizeiten dafür gesorgt! Jedes Hindernis und jedes Opfer müssen weichen und den Weg zu den Exerzitien frei machen. Sie sind es wert. Wer wagt es noch dieses Jahr?

Gelegenheit dazu ist für Lehrer in Wolhusen (Kt. Luzern) vom 21. bis 25. September, in Feldkirch vom 5. bis 9. Oktober, in Schönbrunn bei Zug vom 28. September bis 2. Oktober. — Für Lehrersfrauen (denen tut's natürlich erst recht gut!): im Antoniushaus zu Feldkirch vom 12. bis 16. Oktober und in Schönbrunn bei Zug ebenfalls vom 12. bis 16. Oktober oder auch vom 4. bis 8. November, in Wolhusen vom 26. bis 30. Oktober und am 5. November (Müttertagung).

Wohl bekomm's allseits! - Inigo.

Umschau

Unsere Toten

† *Franz Maier, Lehrer in Eichenwies-Oberriet (St. Gallen).*

Vom Etzel bei Einsiedeln erreichte uns die Todesnachricht des im Patriarchenalter von 88 Jahren dahingeschiedenen alt Lehrer Franz Maier. Wenn schon mehr als ein Jahrzehnt seit seiner Lehrtätigkeit im st. gallischen Rheintal verflossen ist, blieb er dort doch bis heute in gutem Andenken. Aus Trimmis (Kt. Graubünden) gebürtig, war er in seinen jungen Jahren Kreisförster im obertoggenburgischen Alt St. Johann, bis er sich dem Lehrerberufe zuwandte. 1891 erfolgte seine Wahl als Lehrer nach Eichenwies-Oberriet, wo er 22 Jahre lang mit vorbildlichem Eifer und unermüdlichem Fleisse die Gesamtschule (100 bis 110 Kinder) und 10 Jahre die Oberschule betreute. Zeitlebens blieb Freund Maier mit seiner bündnerischen Heimat verbunden; er verbrachte seine Ferien stets im Bündnerlande, wo er als geübter Jäger dem Jagdsport oblag. Er war aber auch als Familienvater und Privatmann vorbildlich, indem er seinen Kindern das Schönste hinterliess, was Eltern ihren Kindern zu geben imstande sind, nämlich gute, christliche Grundsätze fürs Leben und eine gediegene Bildung.

Der Sohn, Herr Reallehrer und Musikdirektor Dr. Ulrich Maier, wirkt in Oerlikon in sehr angesehener Stellung, und bei seiner Tochter, Frau alt Regierungsrat Kälin auf dem Etzel, verlebte Herr alt Lehrer Franz Maier mit seiner Gemahlin wohlverdiente, sorgenfreie Ruhejahre. Den markanten, aufrichtigen Bündner werden die Rheintaler Kollegen und seine vielen ehemaligen Schüler in ehrender Erinnerung bewahren. (Korr.)

† *H. H. P. Rowan, ehemaliger Professor an der Universität Freiburg.*

Wie die „Liberté" vernimmt, ist der ehemalige Professor der theologischen Fakultät an der Universität Freiburg, Pater Rowan, im 55. Lebensjahr in seiner Heimat Irland gestorben.

Pater Rowan trat 1898 in den Dominikanerorden ein. Schüler der biblischen Schule von Jerusalem wurde er 1908, um nach 1910 nach Rom an die Pontifikalschule berufen zu werden. Der Freiburger Staatsrat vertraute Pater Rowan im Jahre 1912 an der Universität den Lehrstuhl für das Alte Testament an, welchen Platz der Verstorbene während 18 Jahren vorbildlich versah. Pater Rowan war von 1919—1920 und von 1926—1927 Dekan der theologischen Fakultät. 1930 reichte er seine Demission ein.

R. I. P. *